

Schokoeis

Aufgeregt tigerte ich durch die Wohnung. Es war geschehen, endlich würde ich Teil der coolsten Bande der Schule werden. Mein Altes ich (Anna), wäre ab morgen vergessen und ich würde endlich unter meinesgleichen sein. Marie und Lotte hätten keine Mühe mehr, mich zu einem höflichen Menschen zu erziehen, denn mit solchen Außenseiterinnen würde ich mich nicht länger abgeben. „Mein Leben wird ein anderes sein“, sagte ich mir, „Wer wohl meine beste Freundin wird? Also Jess käme in Frage, schließlich hat sie mich bei der Aufnahmeprüfung unterstützt, doch Kim wirkt auch nett.“

„Wer ist denn Kim?“

„Raus aus meinem Zimmer, Mama!“

„Es freut mich, wenn du wieder mehr Kontakte knüpfst. Du kannst Kim gern zum Stofftiere Nähen einladen, oder ihr geht eine Runde Fußball spielen.“

„Das coolste Mädchen der Schule, geht nicht mit mir peinliche Stofftiere für Fünfjährige nähen! Und Fußball ist ihr garantiert nicht teuer genug. Tja, Mearmaiding und Fotoshooting sind wohl eher ihre Liga!“

„Ach Schätzchen...“

„Lass mich einfach!“

„Ich will doch nur, dass du glücklich bist. Ich mache mir Sorgen um dich!“

„Sind wir hier beim Bullshitbingo Eltern-sorgen-sich-um-ihre-Teenager? Geh einfach!“

Mama hob abwehrend die Hände. „Okay, ich geh dann mal.“ Sie murmelte noch irgendetwas von Pubertät, als ich die Zimmertür zu knallte. Erschöpft sank ich auf mein Bett, als ein schriller Klingelton losging. Lustlos griff ich nach meinem Smartphone und erstarrte. „Oh nein, wieso willst du es nicht lassen?“, stöhnte ich, als ich die große Aufschrift „Marie ruft an“ sah. Seit dem Vorfall wollte sie andauernd mit mir reden, damit ich meine Fehler einsähe. Vergeblich, denn ich wusste, dass es kein Zurück mehr gab. Und irgendwie fühlte ich mich auch schuldig nachdem, was vor ein paar Tagen passiert war. Entschlossen schob ich den letzten Gedanken weg. Er würde mir nur unnötigen Ärger einbringen. Auch Lotte würde wohl gemerkt haben, dass irgendwas nicht stimmte, aber auch das sollte mir egal sein. Es war nämlich glasklar: Lotte tat immer, was sie für richtig hielt. Und das was ich hier tat, konnte in ihren Augen nicht richtig sein.

Verwirrt schaute ich mich um. War es schon morgen? Nachdem ich mich von einem Albtraum in den nächsten gewälzt hatte, schien ich wohl endlich richtig eingeschlafen zu sein, denn einem Blick auf meinen Wecker zu Folge war es 11:00 Uhr. Na ja, am Wochenende konnte man ja mal seinem Teenagerleben nachgehen, vorallem wenn man bis zwei Uhr nachts wach gewesen war. Doch dann erinnerte ich mich. „Ist heute nicht mein erstes Bandentreffen mit den Drogendrachen? Oder waren das die Lol-Litschis?“ Ich sah auf den kleinen Notizzettel, der mir so viel bedeutete. „Bandentreffen 17:00 Uhr, die Coolen Clowns, komm zum Coolen Clown Camping“ Ach ja, das waren die Coolen Clowns gewesen. Zwar konnte ich Clowns nicht ausstehen und fand es komisch, sich nach ihnen zu benennen (es ist nicht cool mit einem bunten, geblühten T-Shirt und roter Nase nach Make-Up Unfall irgendwo hinzugehen, oder?), doch trotzdem waren und blieben die Coolen Clowns die gefürchtetste Bande des Dorfs. Und nun durfte ich ein Teil dieser Bande werden. Entschlossen sprang ich aus dem Bett. Heute würde ich mehr Zeit für meine Pflege brauchen. Nach dem Duschen würde ich also noch essen, Zimmer aufräumen und 17:00Uhr würde in Windeseile kommen. Und so war es dann auch.

„Du hast also nicht gekniffen“, sprach Justin und musterte mich. Der Chef der Bande war für seine 15 Jahre groß und wie ein Bodyguard gebaut. „Nee, wieso sollte ich?“, fragte ich verwirrt. „Wir haben schon Erfahrung mit Neulingen“, mischte sich Ali ein. Ich starrte in ihre Gesichter und sprach mit dem lässigsten Tonfall der mir einfiel: „Ey, ich hab keine Angst. Wenn ihr mich abfuckt, spürt ihr meine Faust in eur'm Gesicht!“ „Das gefällt mir, Mann!“, mischte sich Jess ein. „Kommt, wir gehn erst mal auf Beutejagd.“

„Du zuerst!“, wies mich Justin an. Ich sollte klauen? „Ja, mach, Man!“ rief er und wies auf das

kleine Lebensmittelgeschäft. Zögernd setzte ich einen Schritt nach vorne und gab mir einen Ruck. Mit zielstrebigem Schritten lief ich durch den Laden. Vorbei an Nudeln, Obst und Brot zu den Bierkästen. Hektisch riss ich mir drei Flaschen Bier vom Regal, ignorierte mein pochendes Herz und ging betont unauffällig aus dem Geschäft.

„Klauen will gelernt sein!“, lacht Justin. Äußerlich lachte ich mit, doch innerlich wusste ich, das ich das nie mehr machen wollte. Ich vermisste schon jetzt die Nachmittage mit Marie und Lotte, die mir früher oft zu langweilig waren. Auf welcher Seite stand ich? Ich wusste es nicht und das war das Problem.

Nach dem Bandentreffen verzog ich mich in mein Zimmer. Gerade als ich beschlossen hatte, keinen mehr einzulassen, stürmte mein kleiner Bruder Tom herein.

„Anna, unten vor der Tür steht mal wieder Marie.“

„Sag, dass ich nicht da bin.“

„Wieso?“

„Sag es einfach, okay?“

„Nur, wenn du mir den Grund nennst.“

„Nein! Hör mal, ich kauf dir gleich ein Eis, wenn du das sagst.“

„Das hast du mir das letzte Mal auch schon versprochen. Ich sag Marie, sie kann hochkommen.“

„Tom, Nein! Du verstehst das nicht! Bitte!“

Doch mein Kackbruder hatte sie schon reingelassen. Und diese kam jetzt stinkwütend zu mir.

„Was hast du dir dabei gedacht, Anna?“, schrie sie. Ihr sonst so liebes Gesicht, war rot vor Zorn.

„Wie konntest du mir das antun?“

Ich schwieg. Was sollte ich sagen?

Marie lies mir keine Zeit zu antworten.

„Ich habe schon oft gedacht, dass du nicht zufrieden mit mir und Lotte bist. Aber, das du mich vor der ganzen Klasse bloßstellen musstest, ging echt viel zu weit! Ich verstehe echt nicht, wie man so fies sein kann, peinliche Geheimnisse der früheren besten Freundin an die Öffentlichkeit zu tragen. Tage konnte ich vor Bauchschmerzen nicht zur Schule. Schau nicht so, Anna! Das alles ist wegen dir!“

Schockiert starrte ich auf meine Zehen. Aus ihrem Mund, klang das tatsächlich mega fies. Dabei hatte ich gedacht, unsere Mitschüler, hätten es schon vergessen. Was natürlich nicht sein konnte.

„Es tut mir echt leid!“

„Na, die Entschuldigungen kannst du dir sparen, nachdem du mich so krass blamiert hast!“

„Es war alles wegen den Coolen Clowns. Ich musste ich eine extrem gemeine Mutprobe bestehen.“

„Du hast mich nur wegen dieser doofen Mutprobe bloßgestellt?“

„Ja. Das war die Mutprobe.“

Marie sah mich verzweifelt an.

„Jetzt weiß die ganze Klasse, dass ich mit 12 Jahren noch ins Bett gepinkelt habe, ich mal hingefallen bin und mich dabei an der Hose von irgendjemandem festgehalten habe, die dann zerrissen ist, und dass ich mal wegen einer Wette, den ganzen Tag in Unterwäsche in der Öffentlichkeit war. Dafür bist du ja jetzt ein Teil der unausstehlich coolen Gang! Na, danke Anna!“

„Ich habe echt Mist gebaut! So toll sind die Clowns nicht mal! Eher so ein Haufen doofer Stinker!“

„Stinker, für die du deine beste Freundin bloßgestellt hast!“, fügte Marie hinzu.

„Hör mal, Marie. Ich fühle mich mega schuldig! All das, was ich getan habe, tut mir leid. Irgendwie war ich weg, nachdem mich Jess gefragt hatte, ob ich in ihre Bande will. Aber ich werde wieder austreten. Und wenn du nichts mehr mit mir zu tun haben willst, kann ich das verstehen! Ich bitte dich um Verzeihung. Mir ist klar geworden, wie ich die Tage mit dir und Charlotte vermisst habe. Manchmal lernt man etwas erst zu schätzen, wenn man es nicht mehr hat, weißt du? Auf der einen Seite ist diese scheiß Bande. Und auf der anderen Seite, sind du und Charlotte. Und ich entscheide mich ganz klar für euch! Willst du ein Eis?“

Sie sah mich unschlüssig an. „Okay, vielleicht ein Schokoeis.“

Jetzt ist das Wochenende vorbei und ich habe beschlossen, Marie zu überraschen. Jeder aus der Klasse wird eine dumme Story von sich erzählen. Denn hier geht es darum, mich wieder mit Marie zu vertragen. Weil sie meine wahre beste Freundin ist! Und hoffentlich wird irgendwann wieder alles wie früher, aber ich denke das muss Marie entscheiden...

© neele@lesopard.de